

Bezugspreis:
Derzeitiger monatlich RM. 1,40
vierteljährlich RM. 3,70, halbjährlich
RM. 7,00, jährlich RM. 13,50 (inkl. Post-
gebühren).
Preis der Abnehmer RM. 1,50.
In Fällen höherer Preise behält
sich Verleger auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückstellung des
Postgebührens. — Briefkasten für
jede Seite 10. (Würt.)
Verleger: Carl W. Neumann (Würt.)
Verlags-Druckerei Nr. 404
Herausgeber: Schriftleiter: H. Hoff
Hauptredakteur: Dr. W. W. W. W. W.
W. W. W. W. W. W. W. W. W. W. W. W.

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
Die Reichspost-Verwaltung Nr. 7
Hof, Familienanzeigen 6 Pf., an-
sonstige Anzeigen 2,5 Pf., Kleinanzeigen
2 Pf. (Schlag der Tageszeitung)
8 Pf. wöchentlich. Sonstige Anzeigen
nach Vereinbarung. — Die Zeitung er-
scheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.
Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H.
Druck: C. W. W. W. W. W. W. W. W. W.
Inhaber: Dr. W. W. W. W. W. W. W. W.

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung **Wildbader NS-Presse** Birkensfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt **Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg**

Nr. 129 - 92. Jahrgang **Donnerstag den 7. Juni 1934** DA. 4. 34: 3975

Die gelähmte Abrüstungskonferenz

Keine Aussicht auf irgendwelchen Erfolg — Italiens Vertreter abgereist

hl. Genf, 6. Juni.

Die Genfer Verhandlungen des Präsidiums der Abrüstungskonferenz beginnen, schon bei der Erwähnung des Wortes Abrüstung auch in politischen Kreisen ein Gähnen hervorzuweisen. Drei Tage lang berät man schon und kommt nicht vom Fleck, weil von Frankreich alles unternommen wird, um irgendein praktisches Ergebnis der Beratungen zu verhindern.

Nachdem Barthou Dienstag mit dem Präsidenten der Konferenz, Henderson, einen regelrechten Krach gefahren hat, der die Welt in der Ansicht, daß Frankreich die Abrüstung gewaltsam sabotiere, nur verstärken mußte, glaubte er am Mittwoch einen Vorstoß machen zu müssen, der diese Sabotage etwas tarnen sollte. Aber selbst das ist ihm nicht geglückt. Befessen vom Sicherheitswahn, wie es der französische Außenminister ist, beharrt Barthou in diesem Vorschlag auf den regionalen Sicherheitsabkommen, die sich Frankreich selbstverständlich nur als ein Einkreisungsmittel gegen Deutschland vorstellen kann und damit schließlich den längst erledigten Antrag auf die Zivilisiertheit zu internationalisieren, d. h. dem von Frankreich beherrschten Völkerbund anzuschließen.

Henderson meinte, daß ein Redaktionsausschuß diesen Vorschlag und seinen auf einen Renner zu bringen versuchen sollte, doch erklärte Barthou darauf, daß er so lange in Genf zu bleiben nicht in der Lage sei.

So ging das Präsidium, das einen fast müden Eindruck machte, nach zwei Stunden wieder auseinander, ohne mehr beschlossen zu haben, als die Vertagung der Beratungen bis Freitag.

Zugendeine Aussicht, daß die Besprechungen am Donnerstag weiterhelfen werden, besteht im Augenblick nicht.

Für den trostlosen Zustand, in dem die Konferenz sich befindet, spricht auch die Abreise des italienischen Delegierten Baron Klossi und der Außenminister der Türkei und Griechenlands von Genf.

Belgien gegen neue Sicherheitspakte

Wie im Lauf des Tages bekannt wurde, hat der belgische Außenminister Schmans am Montag dem König über die Konferenzlage berichtet. Die belgische Politik sei dahingehend festgelegt worden, daß Belgien an neuen Sicherheitspakten uninteressiert sei. Die französische Sicherheitslehre habe in Brüssel so wenig Anklang gefunden wie in London, Washington, Kopenhagen, Oslo, Stockholm, Bern und Madrid, so daß man die französische Behauptung von einem Durchbringen dieser These als reichlich übertrieben bezeichnen kann.

Eine vieldeutige Erklärung Barthous

In der Sitzung gab Außenminister Barthou folgende formulierte Erklärung ab: Die Frage der Rückkehr Deutschlands belastet die Beratungen. Kein Land würde sich mehr als Frankreich beglückwünschen, wenn Deutschland zurückkehrt. Keine Tür ist geschlossen. In der Saatzfrage hat Frankreich seinen guten Willen bewiesen, an einem internationalen Abkommen teilzunehmen, an dem Deutschland ebenfalls teil hat. Aber mehrere Vertreter haben die Meinung ausgedrückt, daß die Konferenz ohne Deutschland ihre Arbeiten nicht fortsetzen könne. Die französische Abordnung ist nicht dieser Ansicht. Im Hinblick auf diese Meinungsverschiedenheit erkläre ich, daß es möglich sein muß, auf einem Arbeitsprogramm bestehen zu bleiben, bei dem die Regierungen, die es für nötig halten sollten, die diplomatischen Verhandlungen mit Deutschland fortsetzen können, damit es seinen Platz wieder einnimmt.

Ich erinnere daran, daß ich gestern betont habe, daß man weder Bedingungen von Deutschland annehmen, noch ihm solche auferlegen darf. Die Tür muß offen bleiben;

es ist nötig, daß Deutschland durch sie eintritt mit vollständiger Gleichheit der Rechte, und in dem es hier die Verantwortlichkeiten übernimmt, die dann gemeinsame sein werden. Die Abwesenheit Deutschlands ist kein Hindernis für die Fortsetzung der Arbeiten, aber die Anwesenheit Deutschlands würde den Arbeitern ihren wahren Charakter geben und würde es vielleicht ermöglichen, zu einer Lösung zu gelangen.

Frankreich hat mit Deutschland Noten ausgetauscht, die im Augenblick nicht zur Zuständigkeit der Konferenz gehören, aber es ist möglich, daß die Regierungen in der Lage sind, auf Deutschland einzuwirken, um es zu bitten, die Schwelle zu überschreiten. Frankreich habe nichts dagegen einzuwenden, und um diesen Regierungen ihre volle Freiheit vorzubehalten, ist in der Entschließung der Saatz über die besonderen Verhandlungen eingefügt worden.

Am Schluß seiner Erklärung, die sich auf die anderen Punkte des franz. Entschließungsentwurfs bezog, kam Barthou nochmals auf das Verhältnis zu Deutschland zurück, indem er erklärte, um jedes Mißverständnis zu vermeiden, wolle er hinsichtlich der zwischen Deutschland und Frankreich ausgetauschten Noten betonen, daß die Stellung Frankreichs sich bisher nicht geändert habe. Mehr habe er nicht sagen wollen.

Barthou war voreilig

Genf, 6. Juni. Nachträglich wurde im Pressesaal des Völkerbundesgebäudes eine Fassung der Erklärung Barthous über die Stellung Frankreichs zur Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund gesondert verteilt, die offensichtlich vom Völkerbundssekretariat ausgeht und bedeutend kürzer ist, als sie im amtlichen Bericht der Informationsabteilung zu lesen war. Die offenbar auf Veranlassung der französischen Abordnung nachträglich verteilte Fassung hat folgenden Wortlaut:

Die Frage der Rückkehr Deutschlands in unseren Kreis löst auf unseren Beratungen. Ich habe mich über diesen Punkt schon ausgesprochen. Ich wiederhole, daß kein Land sich zu dieser Rückkehr mehr als Frankreich beglückwünschen würde. Keine Tür ist geschlossen. In der Saatzfrage hat Frankreich seinen guten Willen gezeigt, an einem internationalen Abkommen teilzunehmen, an dem auch Deutschland beteiligt ist. Aber mehrere Abordnungen haben zu verstehen gegeben, daß die Konferenz ohne Deutschland ihre Arbeiten nicht fortsetzen kann. Ich bin nicht dieser Meinung. Angesichts dieser Meinungsverschiedenheiten hat die französische Abordnung geglaubt, daß es möglich sein müsse, ein Programm für die sofortige Inangriffnahme der Arbeit aufzustellen, gegen welches die Regierungen, die das für richtig halten sollten, die Freiheit erhalten würden, bei der deutschen Regierung die diplomatischen Schritte zu tun, die nach ihrer Meinung diese Regierung dazu bringen könnten, ihren Platz in der Konferenz wieder einzunehmen.

Auch dieser Teil der Erklärung enthält gegenüber dem amtlichen Bericht des Völkerbundssekretariats schon leichte Änderungen, vor allem aber fehlt der zweite Teil der dort enthaltenen Erklärung, in der von der vollen Gleichheit der Rechte die Rede ist und in der betont wird, daß die Rückkehr Deutschlands der Konferenz erst ihren wahren Charakter geben würde. Es ist bezeichnend, daß man auf französischer Seite Wert darauf gelegt hat, von diesem zweiten Teil der Erklärung, wie sie von der Informationsabteilung des Völkerbundssekretariats ausgegeben wurde, abzurufen. Es wird jetzt gesagt, daß dieser zweite Teil nicht zu der verlesenen formulierten Erklärung Barthous gehört habe, sondern von ihm nur frei hinzugefügt worden sei. Im amtlichen Bericht der Informationsabteilung liest der Text weiter und nirgends war ein Unterschied sichtbar. Jedenfalls soll nach französischem Willen nur die jetzt nachträglich veröffentlichte kürzere und sehr viel nüchternere Fassung als amtliche Erklärung gelten.

Mörder einer Familie

Das furchtbare Brandunglück bei Schramberg aufgeklärt
Der Besitzer und Brandstifter erhängt im Wald aufgefunden

Wie bereits gemeldet, brach in der vorletzten Nacht in dem Anwesen des Landwirts Lamprecht in Rischalben bei Schramberg, Pfarzelle Brud. Feuer aus. Wohn- und Oekonomiegebäude brannten bis auf den Grund nieder. Die Familie Lamprecht, Vater, Mutter und sieben Kinder sind mitverbrannt. Bis zur Stunde konnten die Leichen der Mutter und von drei Kindern geborgen werden. Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten der Feuerwehr, die übermenschliches leistete. Einiges Vieh konnte gerettet werden. Dem Wohngebäude war nicht mehr beizukommen.

Das Unglück in Rischalben bestätigt aufs neue die oft ausgesprochene Ansicht, daß Katastrophen oft periodenweise eintreten. Bei den letzten größeren Brandkatastrophen in Deutschland sind wohl zweimal halbe Dörfer abgebrannt und es wurde auch ungeheure Sachschaden angerichtet, jedoch waren nie Todesopfer zu beklagen. Auch in der engeren Heimat Württemberg ist kaum ein Brand in Erinnerung, der dertat viele und so tragisch ums Leben gekommene Opfer gefordert hätte.

Die Brandstätte bildet in der Nähe des heutigen Tages nur noch einen Trümmerhaufen. Das Haus ist 2 1/2 Kilometer vom Ort entfernt und liegt 400 Meter abseits von der Straße. Der Brand wurde von einem von Schramberg kommenden Motorradfahrer gegen 2 1/2 Uhr entdeckt. Er ist auf dem Brandplatz noch mit einem anderen Mann

zusammengetroffen, der auch den Brand wahrgenommen hat. Auf dem Hof war kein Mensch zu sehen. Sofort wurde das Vieh aus dem Stall, in dem schon die Krippe Feuer gefangen hatte, gelöst. Der Brand hat seinen Ausbruch vom Oekonomiegebäude genommen. Zwei Schweine sind verbrannt. Die Betten der Eheleute im Schlafzimmer des ersten Stocks des zweistöckigen Gebäudes fanden die ersten Zeugen des Brandunglücks brennend an. Das erste Stockwerk brannte sichtbar, so daß an eine Rettung von Menschenleben nicht gedacht werden konnte. Das Haus war ein zusammengebautes 100 Jahre altes Wohn- und Oekonomiegebäude aus Fachwerk mit Ziegeldach. Der Besitzer hatte eine Landwirtschaft mit 17 Morgen. Der Gebäudewert beträgt 14—15 000 RM. Der Brand griff vom Oekonomiegebäude auf das Wohngebäude über. Wie die Zeugen berichteten, verhinderte bisher Rebel das rasche Bekanntwerden des furchtbaren Unglücks. Der erste Zeuge fuhr mit seinem Motorrad sofort nach Rischalben, alarmierte den Landjäger und die Feuerwehr, die eiligt zum Brandplatz gingen. Die Feuerwehr traf zwischen 3.30 Uhr und 3.45 Uhr an der Teilnehmerstätte ein. Gelöscht wurde mit dem Wasser aus den bei dem Haus befindlichen zwei Brunnen, die aber bald ausgepumpt waren, so daß das Wasser von Rischalben mit Reservoir geholt werden mußte, soweit überhaupt von einem Löcher der Brandstätte herredet

Fortsetzung 2. Seite

„Morgenappell in den Betrieben“

Dr. Leh in einem Schulungsstadium der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 6. Juni.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Leh hielt am Mittwoch in einem Schulungskursus des Reichspresse- und Propagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront bei Königswusterhausen einen Vortrag, wobei er u. a. ausführte:

Nicht das Reisezeugnis ist entscheidend für uns, nicht die Dressur des vergangenen liberalistischen Zeitalters, sondern das Können und der gesunde Menschenverstand unserer Brüder und Schwestern wird den Ausschlag für ihre und unsere Entwicklung geben. Wir haben mit den alten Vorurteilen aufgeräumt. Eine Bewertung nach Geld und Besitz kommt für uns nicht in Frage. Wir bewerten die Menschen lediglich nach ihren Fähigkeiten.

Dr. Leh ging dann auf die ausländische Boykotttheorie ein und erklärte: Es wird keineswegs so sein, wie kürzlich in Prag geschrieben wurde, daß wir in drei Wochen keinen Stoff für Anzüge mehr hätten. Nein, meine Kameraden, so ist es nicht! Wir haben da mancherlei vorgeorgt, und wir haben noch mancherlei gute Auswege. Ich glaube keineswegs daran, daß das von uns in Gang gebrachte Schwingung nicht mehr still stehen wird.

Auf Fragen der Betriebsgemeinschaft eingehend, führte Dr. Leh u. a. aus: Die Arbeit in den Betrieben wird künftig mit einem Appell beginnen und mit einem Appell schließen. Bei diesem Morgenappell wird ein Lösungswort für den Tag gegeben werden. Ich selber bin sieben Jahre Angestellter eines Betriebes gewesen. Nichts hat mich mehr erschüttert, als die Trostlosigkeit der Massen, denen jede erhebende Viertelstunde fehlte. Das soll anders werden. Im täglichen Betriebsappell wird Gelegenheit gegeben werden, den kleinen Dreck des Alltags beiseite zu schaffen. Hat jemand noch eine Forderung an die Romantik? Wenn ja, wird nach dem Maßstab der Gerechtigkeit jede Differenz beseitigt werden. Es gibt kein objektives Recht, sondern ein subjektives Recht. Recht ist, was dem Volke dient.

Die Ausführungen Dr. Lehs wurden mit überaus stürmischem und anhaltendem Beifall aufgenommen.

Dollfuß-Methoden

ek. Wien, 6. Juni.

Der durch seinen Vorschlag, die Tätigkeit der Nationalsozialisten durch Aus Hungerrung zu bekämpfen, verurteilte Sicherheitsdirektor von Steiermark hat nunmehr auch auf das flache Land Kriminalbeamte zur Aufklärung von Nationalsozialisten entsendet. Die Beamten müssen, wie zweifelslos bekannt, als Verwandte nationalgeringer Weidwälder auftreten, damit sie nicht zu schnell erkannt werden.

Die beiden österreichischen Bezirke Hartberg und Friedberg, sowie die westösterreichischen Bezirke Voitsberg und Leibnitz sind mit solchen „Verwandten“ bereits überschwemmt.

In Salzburg explodierten in der Nacht zum Mittwoch vor dem Schloß Leopoldsdorf, das Max Reinhardt gehört, 3 Sprengkörper, die erheblichen Sachschaden verursachten. Angeblich hat die Polizei drei der Täter gefaßt.

Die belgische Regierung juristisch getreten

Brüssel, 6. Juni.

Die Regierung Broqueville ist juristisch getreten. Der Rücktritt ist auf Grund der Abstimmungen in der Kammer erfolgt. Bedeutend die Regierung bei zwei Regierungsvorlagen in der Minderheit geblieben war.

Es handelte sich um einen Entwurf zur Neuordnung der Familienunterstützung und um eine Vorlage über die Grenzpolizei.



werden kann. Da man die Eltern nicht im Haus fand, wurde der nahe Wald abgefrucht, aber ohne Erfolg. Früh 6 Uhr stieg man bei den Aufräumungsarbeiten auf den Kopf einer vollständig verrosteten Kindstrolche. Später wurden die Leichen der Ehefrau und weiterer zweier Kinder gefunden. Kurz nach 8 Uhr grub man den verrosteten Kumpf des vierten Kindes aus.

Bis jetzt sind also zusammen fünf Leichen, die Ehefrau und vier Kinder, gefunden worden, die auf der nahen Wiese geborgen sind. Die Untersuchung ist noch im Gange. Die Staatsanwaltschaft Rothweil ist verständigt. Die Untersuchung ist sehr erschwert, da das Haus sehr schnell zusammengestürzt sein muß.

Inzwischen wurde ein Einbruchsdiebstahl in der Brandnacht des Verbrechen vermuten läßt. Der Abgebrannte Karl Lamprecht wurde kurz vor Ausbruch des Brandes auf dem Feldhof beim Landwirt Jakob Weiser bei einem Einbruch ertappt. Er hat Lebensmittel gestohlen. Bei seiner Erkennung soll er sich geäußert haben: „Wenn man mir nichts gibt, muß ich mir halt selbst was holen.“ Kotlage liegt aber bei dem Abgebrannten nicht vor. Er hat 17 Morgen Land und mehrere Stück Vieh.

Die Namen der Familie: Karl Lamprecht, 52 Jahre alt; Johanna Lamprecht, geb. Haig, 39 Jahre alt; die Kinder: Franz, Beria, Brunhilde, Verhoid, Helmut, Hedwig und Paula im Alter von 2 bis 14 Jahren. Es liegt die Vermutung nahe, daß Lamprecht sein eigenes Anwesen angezündet hat, weil er die Schande des begangenen Einbruchsdiebstahls nicht überleben wollte. Ob er sich ebenfalls unter den Trümmern befindet oder ob er sich sonst ein Leid angetan hat, steht bis zur Stunde noch nicht fest. Es ist verständlich, daß dieses furchtbare Unglück weiteste Kreise der Bevölkerung aufs tiefste bewegt.

Dazu erfahren wir weiter:

Dank der rastlosen Tätigkeit der Feuerwehr und der Gendarmen konnte, schneller als erwartet, Klarheit in die mysteriöse Brandkatastrophe von Reichthalen gebracht werden. Noch vor 1 Uhr mittags gelang es, die drei weiteren Leichen der Kinder, die ebenfalls fast völlig verrostet waren, zu bergen. Da von vornherein Grund zu der Annahme bestand, daß sich der im 52. Lebensjahr stehende Vater Karl Lamprecht gar nicht unter den Trümmern des Hauses befinden werde, wurde die weitere Durchsuchung der Brandstätte ausgelegt und eine zweite, gründliche Durchsuchung des nahen Waldes vorgenommen, die denn auch von Erfolg gekrönt war, und ein schauriges Resultat zeitigte.

Drei Feuerwehrlente fanden den Gesuchten im Wald an einem Baum erhängt auf.

Lamprecht hatte sich selbst gerichtet. Wie nachträglich bekannt wurde, sind seit einiger Zeit immer wieder kleinere Einbrüche und Diebstähle in der Gegend vorgekommen und man verfolgte auch schon eine gewisse Spur, die auf Lamprecht hindeutete, ohne daß man jedoch völlige Gewißheit darüber erlangen konnte. Nun dürfte man die Gewißheit

haben, daß Lamprecht der Täter war. Seine Leiche wurde zu den übrigen gebettet.

Ob Lamprecht aus Verzweiflung oder aus Angst vor einer bevorstehenden Bestrafung zu dem Verbrechen, sein eigenes Haus in Brand zu setzen, veranlaßt wurde, wird wohl nie restlos geklärt werden können. Der Befund der Leichen ergab einige Anhaltspunkte dafür, daß die Möglichkeit eines weiteren Verbrechens vorliegt. Die Schädeldecken sollen Schlagnarben aufweisen. Es drängt sich unwillkürlich die Vermutung auf, daß Lamprecht an seiner eigenen Familie zum Mörder wurde. Die Untersuchung der Mordkommission wird auch darüber wohl noch Klarheit schaffen können. Der Bevölkerung hat sich begreiflicherweise größte Erbitterung bemächtigt. Sie kann es nicht fassen, solch einen Unmenschen zum Mitbürger gehabt zu haben. Wie man hört, soll Lamprecht immer ein sehr verschlossenes Wesen an den Tag gelegt haben. Die ganze Gemeinde steht noch unter dem Eindruck der furchterlichen Geschehnisse, wenn auch die rasche Klärung der Katastrophe, der 9 Menschenleben zum Opfer fielen, eine gewisse Entspannung der erregten Gemüter brachte.

Im Kraftwagen verbrannt

Bamberg, 6. Juni.

In der Nähe der Stadtgrenze wurde der Personkraftwagen des Fabrikanten Rommel aus Hirschaid brennend aufgefunden. Der Besitzer, der den Wagen lenkte, kam dabei ums Leben.

Das Nürnberger Abt.-Uhr.-Blatt bringt zu

diesem Vorfall interessante Einzelheiten, die ein Augenzeuge, ein Nürnberger Ingenieur, mitteilt. Dieser befand sich mit drei Freunden im Kraftwagen auf der Heimfahrt nach Nürnberg. Als sie Bamberg passiert hatten, bemerkten sie den brennenden Wagen. Zwei Fußgänger, die in der Nähe standen, teilten mit, daß der Wagen bereits 10 Minuten brenne. Im Innern des Wagens müsse sich noch jemand befinden. Der eine der Fußgänger wollte Suspendienale vornehmen haben. Der Wagen stand vorchriftsmäßig auf der rechten Straßenseite, so daß die Vermutung nahe liegt, daß er schon vor Ausbruch des Brandes angehalten worden war.

Auch besteht der Eindruck, als sei er mit Benzin überflutet worden. Die Gummireifen waren noch unzerstört und plachten erst nach einiger Zeit. Das eine der beiden Vorderäder lag einen Meter weit weg von der Achse entfernt am Straßenrand. Die Achse selbst war weder verbogen noch beschädigt. Auf der Straße ließen sich auch keinerlei Brenn- oder Streifspuren mehr feststellen. Nach dem Erlöschen des Brandes sah man den Lenker in unnormaler Haltung total verbrannt am Steuer sitzen. Der Augenzeuge spricht die Möglichkeit aus, daß man es nach den eigenartigen Umständen zu schließen, hier mit einem Verbrechen zu tun habe und daß der Unglücksfall nur vorgetäuscht worden sei.

Die Kriminalpolizei Bamberg teilt auf Anfrage mit, daß über die Entstehungsurache des Brandes bis jetzt noch nichts Endgültiges gesagt werden könne.

Die Hausfrau hat geurteilt

Das Ergebnis der Umfrage über den Einzelhandel

Bz. „Käuferinnen und Käufer! Ihr wißt, daß der mittelständische Einzelhandel, das Handwerk und Gewerbe wertvolle Stützen der deutschen Volkswirtschaft sind. Ebenso wißt ihr, daß diese Gruppen unserer Volkswirtschaft Stände im deutschen Volkstempel darstellen, die in den vergangenen Jahrzehnten durch eure, aber auch durch eigene Schuld schwer gelitten haben. An diesen Kreisen hat der Nationalsozialismus von jeher ein großes Interesse gehabt, und seine Wiedergeburt liegt dem nationalsozialistischen Staat sehr am Herzen.

Oder habt ihr immer noch Bedenken gegen einen Einkauf beim mittelständischen Einzelhandel? Dann klärt uns auf, was euch an ihm mißfällt. Wir wollen gern etwa vorhandene Schäden beseitigen, nur müssen wir wissen, welche es sind. Käuferinnen, Käufer! Ihr sollt mithelfen bei der Neugestaltung unserer Volkswirtschaft. Dazu ist Voraussetzung die Schaffung und Erhaltung eines gesunden gewerblichen Mittelstandes. Einige Minuten Mühe — und ihr habt eine vornehme Pflicht erfüllt.“

35 000 Fragebogen

Dieser Aufruf wurde von einigen Wochen von der NS.-Hago, der Kampffront für Handel und Gewerbe im ganzen Reich verbreitet. Allein in Stuttgart wurden 45 000 Haushaltungen erbeten, zu den er-

wähnten Fragen Stellung zu nehmen. Wenn auch die meisten Hausfrauen den Sinn der Fragen anscheinend nicht richtig verstanden haben, so läßt sich doch aus den erworbenen Kenntnissen manches schließen. Alle eingelaufenen Fragebogen wurden nach einer ersten Sichtung nach Rändern zur Auswertung gesandt. Die Antworten werden dann nach Branchen geordnet und an die einzelnen Fachverbände weitergeleitet. So sollen die letzteren in die Lage versetzt werden, ihren Mitgliedern wichtige Tipps für die Behandlung ihrer Kunden zu geben. Dadurch können nun alle berechtigten Klagen und Wünsche berücksichtigt werden.

Etwa eine Stunde lang haben wir uns in die bereits eingelaufenen Fragebogen vertieft und wir müssen schon sagen, was hier alles erzählt wurde. Ist geradezu köstlich. Richtige Kleinstadt-Klatschgeschichten traten zutage. Einige beklagen sich darüber, daß ihre Kolonialwarenhandlung die Käse mit den gleichen Händen wie die Essiggurken anfaßt. Anderen wieder trat der Metzgermeister sowieso unfreundlich gegenüber und wieder anderen hat der Bäcker etwas zu Leid getan. Alle aber führen sie Klage.

Maier bedient so nett!

„Am gernsten kaufe ich bei Maier, er bedient so nett.“ — Das Meiste kaufe ich im Konsum.“ Aus einem Bortort: „Ich kaufe

lieber in Stuttgart, da bekommt man alles so schön eingeschlagen, daß man zu Hause immer etwas Einwickelpapier und Schnur hat.“

Manche beklagen sich darüber, daß die Frau des Metzgermeisters so unliebend, würdig sei. Eine andere schreibt, daß ihr Metzger immer so knapp wiege. Häufig beklagen sich die Frauen auch über die Tatsache, daß es meistens für 10 Pfennige zu viel wird, während das Gegenstück nie eintrete. Mangelnder Kundendienst im Gegensatz zum Warenhaus, erregt des Lesers das Mißfallen der Einkaufenden.

Der Klatsch

Eine Frau, die anscheinend eine Ausnahme macht, hält sich darüber auf, daß Herr I. immer zuerst noch mit der anderen Kunde einen kleinen Klatsch mache, ehe er sie bediene. Diese Klage wurde wohl kaum vermerkt, aber keine Regel ohne Ausnahme. Viele Beschwerden beziehen sich auf die Warenhaltung: Gemüse, Käse, Petroleum, Brot, und Seife dürfen nicht friedlich nebeneinander liegen. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, aber wenn man nachsieht, wie man feststellt, daß die Frauen recht haben.

Ich begrüße die Unternehmung des Kleingewerbetreibenden, aber eine große Anzahl weiß überhaupt nicht, worauf es ankommt! Nun, die NS.-Hago wird auf Grund der Anregungen und Wünsche, die sie nun in Händen hat, dafür sorgen, daß Stuttgarter Hausfrauen zufriedengestellt werden. Bis in drei Monaten wird es so weit sein, dann können wir einmal den Versuch machen, ob sich Maier, Müller und Schuppe umhauen. Hoffen wir's, es ist ihr eigener Vorteil.



Stachelbeeren mit Dr. Oetker's Vanille-Pudding ein Hochgenuss!

Viele andere Zusammenstellungen zeigt mein Koch- u. Backbuch „Pudding mit Früchten“.

Dr. August Oetker Bielefeld



(58. Fortsetzung.)

Gertrud Beckmann sah den Anwalt mit blanken Augen an. „Rein! Er hat mir keine Verirrung gestanden, er hat mir gesagt, wie glücklich er sei, daß er diese Arbeit überwunden habe. Ich weiß, daß seitdem keine Liebe mir allein gehörte und — ich stehe zu ihm.“

Niemand hörte, wie Buffes Herz in einer heißen Wallung zu schlagen begann. „Obwohl er dieses Verbrechen — legte er zur Frage an.“

Gertrud Beckmann warf den Kopf zurück. „Er hat es nicht verübt, Herr Buffe! Wie können Sie an ihm zweifeln? Und wenn er tausendmal gerichtet wird — er hat es nicht getan!“

Treuner reichte ihr die Hand. „Brav, mein Fräulein! Ich werde Sie als Zeugin benennen! Ihre Aussage kann von entscheidender Bedeutung werden.“

Direktor Buffe blickte seine Sekretärin lange an. Als sie hinausgegangen war, wandte er sich mit erstem Gesicht an den Anwalt. „Daß man sich von solch tapferem kleinen Mädel muß beschämen lassen!“

Den Nachmittag verbrachte Rechtsanwalt Treuner mit der Durchsicht der Akten.

Am nächsten Morgen erschien er wieder in Jennys Zelle und schüttelte der jungen Frau kräftig die Hand. Sie hatte erwartungsvolle Augen.

„Zunächst viele Grüße von Freund Wendrich! Er möchte Sie am liebsten mit Gewalt herausholen!“

Dann blätterte er in einer Aktenmappe. „Nun hören Sie genau zu! Als Sie mit Wärdl nach der gemeinsamen nächtlichen Autofahrt in jenem Gasthof abstiegen, nahm jedes von Ihnen beiden ein Zimmer. Der Wirt hat nun ausgelegt, daß er Wärdl gesehen habe, wie er in jener Nacht kein Zimmer verließ und von Ihnen eingelassen wurde. Was sagen Sie dazu?“

Jenny wurde flammend rot. „Aber — das ist ja —“

„Keine Aufregung! Stimmt es oder stimmt es nicht?“

Jenny mußte zugeben, daß es sich so verhielt. Sie berichtete die nächtliche Szene mit allen Einzelheiten.

„Aha!“ rief Treuner. „Und nun noch zu dem zweiten, schwerwiegenden Punkt der Anklage! Unter den Papieren des Angeklagten fand sich eine Postquittung über zweihundert Mark. Sie haben diesen Betrag postlagernd an Wärdl überwiesen. Der Staatsanwalt nimmt an, daß Sie dem jungen Mann das Geld zu dem Zweck sandten, um ihn Ihren Wünschen gefügig zu machen.“

„Rein Gott!“ stöhnte Jenny. „Er hatte mit doch diesen Betrag, wie ich Ihnen eben erzählte, geliehen. In Koburg verkaufte ich meinen Schmuck und zahlte damit die Schuld zurück. Das ist alles!“

Treuner rief sich die Hände. „Da haben wir es ja! Ich glaube, ich werde den armen Wendrich darauf vorbereiten können, daß er sich zu einem feierlichen Wiedersehen rüftet. — An einem der nächsten Tage werden Sie vom Untersuchungsrichter vernommen werden. Halten Sie sich tapfer und — fürchten Sie nichts!“

Jenny Brenner wurde von seiner Zuversicht angeleitet. „Sie glauben wirklich, daß mit der Haftentlassung in Kürze zu rechnen ist?“

„Ich hoffe es!“ schränkte Treuner ein. „Im anderen Fall wollen wir mutig weiterkämpfen.“

Als der Anwalt sich von Jenny verabschiedet hatte, ließ er sich eine Treppe höher führen.

Die Unterredung mit Paul Wärdl dauerte über eine Stunde.

„Ich dachte schon, Sie hätten dich in Haft behalten!“ stöhnte Frau Wendrich, der mit dem Mut der Verzweiflung losgehen wollte. „Ich habe dich in der Kasse gesehen.“

Doch Treuner blieb ernst. Er legte sich schweigend an den Tisch und bestellte einen Kognak.

„Was ist denn los?“ Wendrich bekam es mit der Angst zu tun.

Treuner packte ihn am Arm. „Paul Wärdl ist unschuldig — oder der Teufel soll mich holen! Ich übernehme Wärdls Verteidigung!“

21.

„Kommen Sie doch nächste Woche noch einmal vorbei!“ drammte Hans Hildebrand, nachdem er eine Viertelstunde vergeblich in der Reiseaktenmappe geklüppelt hatte. „Rein Kollege ist im Urlaub. Ich kann Ihnen nicht sagen, was aus Ihrer Arbeit geworden ist.“

Während Gerhard Klitz nach verlegen an seinem Hutrand entlangstrich, klingelte das Telefon.

Hildebrand hatte kaum den Hörer abgenommen, als er erregt vom Stuhl hochsprang. „Ja, ja! Vielen Dank! In zehn Minuten bin ich dort. Sorgen Sie dafür, daß Fräulein Bergius nicht vorher weggeht!“

Er rief seinen Hut vom Haken und überließ es dem Reliengen Baulhain, mit diesem fürchterlichen und andringlichen Herrn Klitz fertig zu werden.

Hans Hildebrand stürzte mit einem Gefühl die Treppe hinunter, als habe er losen das große Los gewonnen. Er schwang sich auf die nächste Straßendampfer, verließ sie wieder am Hausvortriebsplatz und jagte die Treppe zum Untergrundbahnhof hinunter. Eben lehnte sich ein Zug in Richtung Alexanderplatz in Bewegung, Hildebrand, ohne auf den wachsenden Jurot des Beamten zu achten, sprang in den anfahren den Wagen.

Der Zug trat sich polternd und großend in den finsternen Schacht des unterirdischen Tunnels, und in diesem Augenblick höchster Erwartung erlebte Hildebrand leistungsvoll zum erstenmal das Wunder, das Ungeheuer einer Fahrt mit der U-Bahn.

Tief in den Eingeweißen der Stadi, abgedrückt von der Welt, vom Licht des Tages, einsperrt in die rauchende Kutsche der gelben und grünen Wagen wurde dies Häuflein Menschen, einer dem anderen fremd, zu einer luphaken Gemeinschaft verbannt, preisgegeben einer teuflisch drehenden Macht, die einen anpackte und hindurchschleuderte durch diesen lichtlosen Kanal des Grauens.

Dann, als er wieder oben im Licht der Sonne stand, atmete er auf, als sei ihm das Leben zum erstenmal in seiner ganzen Pracht geschenkt worden.

Es waren tatsächlich erst fünf Minuten nach dem Antritt vergangen, als Hildebrand vor dem Haus in der Klatschstraße stand.

Viele! Jetzt wollte er sie festhalten — für immer.

„Na, da bist du ja!“ begrüßte er sie im Ton leichter Zustimmung, während in Wirklichkeit ein rauschendes Glückgefühl sein Herz durchströmte.

Viele! Ich bin gutgepöppelt Gleichgültigkeit vom Schreibe auf. „Ich bin wirklich überrollt, mein Freund! Solltest du mir noch etwas zu sagen haben?“

Hildebrand räusperte sich umständlich. „Allerdings, ich habe etwas sehr Wichtiges verloren.“

„Und was wäre?“

„Ach was, Viele! Es war doch alles Unsinn! Ein Jurot war ich und nun — na ja, ich wollte dich fragen —“

„Ich habe es mir noch einmal überlegt: Wenn wir keine äußeren Ansprüche stellen, reicht es für uns beide. Wir können ja vorläufig möbliert wohnen, bis wir uns eine eigene Wohnung leisten können. Ich habe schon mit mein Wirtin gesprochen. Sie würde uns eine zweite Stube abtreten, und du könntest die Küche mit benutzen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet

Die heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Schwabenland — Heimatland“.

Fig. Wetterbericht. Unausgeglichenem Luftdruck hat veränderliches Wetter mit langwieriger Aufbesserung zur Folge.

Neuenbürg, 7. Juni

Gemeinderatsitzung am 5. Juni

In nichtöffentlicher Sitzung kamen für vorgeschlagen zur Behandlung. In der darauf anschließenden öffentlichen Sitzung fand eine Rechtsache durch Urteil ihre Entscheidung.

Der Haushaltsplan der Stadtpflege für 1933 ist nun, nachdem die Staatszuschüsse bekannt sind, ausgeglichen. Der Gemeinderat hat die entsprechenden Beschlüsse.

An Festbeiträgen werden bewilligt: Der Ortsgruppe Neuenbürg des Schwarzwaldvereins zu seiner 50. Jahrestagfeier 50.— RM., dem Turnverein Neuenbürg zu seinem am 5. August 1934 stattfindenden 75-jährigen Jubiläum verbunden mit Kreisfest 100.— RM., nebst den zur Ausführung erforderlichen Stangen, der Feuert. Feuerwehr Neuenbürg zur Feier ihres 75-jährigen Bestehens 200.— Reichsmark, der Hitler-Jugend für die Grenzlandarbeit 50.— RM. und kostenlose Ueberlassung der Turnhalle.

Barrenhalter Wacker erhält zu dem Austausch eines 1 1/2-jährigen Farrens 3 Prozent Anschaffungsbeitrag — 78.— RM. Adolf Härter, Protarist hier, erhält in stets widerruflicher Weise die Genehmigung, die Einfriedigung seines Anwesens auf der Stadt. Straßenschilderung zu erstellen gegen einen jährlichen Anerkennungsbeitrag von 1.— RM.

Einem Gesuch der hiesigen Witze um Ermäßigung des Lichtstrompreises kann nicht nähergetreten werden, nachdem erst kürzlich die Strompreise ermäßigt und die Steuern gesenkt worden sind.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Verwaltungsangelegenheiten erledigt war, wurde die Sitzung am 10 Uhr geschlossen. A.

Nach wie vor intensive Obfistfliege

Salmbach, 3. Juni. Der Bezirks-Obfist- und Gartenbauverein hielt heute hier seine Hauptversammlung ab. Dem Felderungang mit Beschäftigung der Obfistanlagen schloffen sich eine große Anzahl Teilnehmer von hier und Umgebung an. Die Führung erfolgte durch den Sachverständigen, Kreisbaumwart Scherer. Zu der anschließenden Versammlung im „Lohnsaal“ hatten sich noch weitere Mitglieder und Gäste eingefunden. Die Versammlung wurde eröffnet durch den Vorstand, Bürgermeister Knodel von Neuenbürg, und der Sachverständige Scherer gab die Grundzüge bekannt, welche ihn bei der Führung seines Amtes leiten und hat um die Unterstützung aller Obfistbau treibenden Kreise. Er ging dann im Einzelnen auf die Grundfragen des Obfistbaues ein und betonte vor allem, daß bei einer wirksamen Bekämpfung der Schädlinge in erster Linie die Verbergen solcher, nämlich alte Baumruinen, entfernt werden müßten. Ein erprobter Obfistbau sei nur möglich bei entsprechender Düngung und Schädlingsbekämpfung. In der anschließenden Besprechung wurden aus der Mitte der Versammlung noch eine Anzahl Fragen gestellt und durch den Sachverständigen beantwortet. Die einleitenden Ausführungen des Vortragenden fanden ungeteilten Beifall. Bevor der Vorsitzende die Versammlung schloß, machte er hinsichtlich der Organisation der Obfistvereine Mitteilung von dem jetzigen Aufbau und daß nach den neuesten Bestimmungen die Bezirks-Obfistvereine eine aufzulösen, die örtlichen Vereine aber zu halten seien. Was den Bezirks-Obfistverein Neuenbürg anbelangt, so sei beschließen, im Herbst noch eine zusammenfassende Obfistbau für den Bezirk zu veranstalten und dann den Verein nach 20-jähriger Tätigkeit entsprechend den Richtlinien aufzulösen. Es wird sich empfehlen, wenn sich die Mitglieder schon jetzt auf die Herbst-Ausstellung einstellen. A.

Herrenalb senkt Umlage

Gemeinderatsitzung am 5. Juni 1934

Der heutigen Gemeinderatsverhandlung ging eine Sitzung der Ortsfürsorgebehörde voraus, in der 6 Fürsorgefälle verhandelt und der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1934 aufgestellt wurde. Derselbe schließt mit einem Abmangel von 7000 RM.

Nachdem die Staatsbeiträge zur Lehrerbildung, zur Straßenerhaltung, der Zuschuß aus dem Ausgleichsfond sowie die Reichsfeuerüberweisungen bekannt sind, wurde der Voranschlag des Stadtverwaltungsamtes für das Rechnungsjahr 1933 mit einer Prozentigen Gemeindeumlage endgültig ausgeglichen. Die Abschlußzahlungen und gegebenenfalls die Nachzahlungen für 1934 sind spätestens bis zum 8. August 1934 zu leisten. Zinsen aus rückständigen Vorauszahlungen werden bis 8. Juni berechnet, sodas für die Zinsberechnung eine Schonfrist von 2 Monaten gilt. — Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1934 wurde vorbereitet. Derselbe schließt mit einem Abmangel von 123 600 RM., der gedeckt werden soll durch eine 25pro-

zentige Gemeindeumlage (1 Proz. weniger als im Vorjahr), durch die Reichsfeuerüberweisungen und durch die zu erwartenden Staatsbeiträge zur Lehrerbildung und Straßenerhaltung, sowie durch einen Zuschuß aus dem Ausgleichsfond. — Die Wasserzinsrabatte werden von 2 Pfg. auf 1 Pfg. pro Kubikmeter erhöht und bei einem Verbrauch von mehr als 1000 Kubikmeter (bisher 2000 Kubikmeter) gewährt. Die Wasserkosten für die Abnehmer des Oberen Gaistals werden mit den niederen Sätzen der Abnehmer vom vorderen Gaistal in Einklang gebracht und der Arbeitspreis für elektr. Energie von 17 Pfg. auf 16 Pfg. pro K.W.St. gesenkt.

Das Kulturbüroamt Stuttgart hat für die in der Parzelle Gaistal in Aussicht genommene Feldbereinigung die Vorarbeiten fertiggestellt. Der Gemeinderat beschließt beim Oberamt den Antrag auf Durchführung der Feldbereinigung zu stellen. — Einem Baugesuch, betreffend Ueberdachung einer Tankstelle, das gegen die Bauordnung und die hier bestehende Ortsbauordnung verstößt, wird die Genehmigung verweigert. — Genehmigt wird der Anschluß zweier Hauswasserleitungen an die städtische Hochdruckwasserleitung unter Einhaltung der üblichen Bedingungen. — Auf Antrag des Gewerbeortsführers werden die Mittel genehmigt zur Trennung der Klaffen für den Unterricht im Zeichnen und zur Beschaffung der erforderlichen Tische und Borden. — Die für die Stadtpflege bestehende Einbruchdiebstahl- und Brandversicherungsversicherung wird auf weitere 5 Jahre verlängert. — Die vom 17./21. Juni stattfindende Reichsschwimmwoche, welche den Zweck hat, das Schwimmen zum Volksbrauch zu machen, wird dadurch gefördert, daß auf die Einzelpreise und die Kartenpreise für den Besuch des städtischen Freischwimmbades während der Schwimmwoche allgemein ein Nachlaß von 30 Prozent gewährt wird. — Der Verkauf des Grasetrags wird auf Ende der nächsten Woche bestimmt. — Von dem Gerechtigkeitshof sind 43 Kammermeter von den Berechtigten nicht in Empfang genommen worden. Dasselbe wird im Auffreiß verkauft. — Rechnungsamtsweisungen bilden den Schluß der Sitzung.

Höfen a. Enz, 6. Juni. Gestern abend wurde der älteste Mitbürger unserer Gemeinde, Wilhelm Mettler, im Alter von 88 1/2 Jahren unter allgemeiner Beteiligung von Seiten der ganzen Gemeinde zu Grabe getragen. Einige Schwächenfälle hatten ihn, der kaum einmal im Leben ernstlich krank gewesen war, der noch bis vor ganz kurzer Zeit seinen „Enzläder“ ohne Brille las, überraschend schnell den Tod gebracht. 51 Jahre lang war er bei Krauth & Comp. tätig gewesen, bis er eines Unfalls wegen entlassen werden mußte, geschäftlich und geachtet bei Arbeitgeber und Arbeitsgenossen. Ein Leben, reich an Arbeit und Mühe, aber auch an Erfahrung hat seinen Abschluß gefunden. Dank seines guten Gedächtnisses war er eine Art lebender Chronik für die letzten 70 Jahre seiner Heimatgemeinde geworden und er hat in dieser Hinsicht jedermann gerne über dies oder jenes Aufschluß gegeben. Als leutseliger, ehrwürdiger Greis wird er bei alt und jung in der Erinnerung weiterleben. Ehre seinem Andenken!

Das Reiterfest in Pforzheim

Von Freitag bis Sonntag wird Pforzheim im Zeichen des Kavalleriefestes stehen, das nach den bis jetzt getroffenen Vorbereitungen und den eingelaufenen Anmeldungen zu einem ganz großen Ereignis zu werden verspricht, besonders durch die damit verbundene Veranstaltung des großen Reiterturniers. Nicht nur aus Baden und Süddeutschland, sondern aus dem ganzen Reich werden Gäste eintreffen. Der badische Kavallerietag hat seinen Mittelpunkt im Festplatz (Reißplatz), während für das Reiterturnier, das Samstag und Sonntag nachmittags stattfindet, im Guttingertal beim

Wasserwerk seit Wochen große Veränderungen geschaffen worden sind, namentlich durch den Bau einer riesigen Tribüne mit Beobachtungsturm. Auch die Bahn wird durch die Erstellung von Dinerisfen und Gräben der Gegend ein völlig verändertes Ansehen geben. Bis jetzt ist schon mit einer Gesamtbeteiligung von etwa 400 Pferden zu rechnen. Außer den beteiligten Vereinen des badischen Landes nimmt auch die Reichswehr, die SA. und SS. und eine Reichswehrkapelle teil.

Sommerfest der Wirt. Presse

Das Sommerfest der Wirt. Presse, das durch die Teilnahme hoher Vertreter der Reichs- und Landesregierung und der Partei, der Vertreter von Kunst und Wissenschaft eine besondere Note erhalten wird, bringt, was wir heute nur kurz verraten wollen, auch eine Reihe von künstlerischen Genüssen und lustigen Ueberbassungen. Erste Kräfte des Staatstheaters, des Staatstheaterballetts und des Reichstheaters Stuttgart haben ihre Mitwirkung zugesagt. Im Kuppelsaal des Kunstgebäudes, in dessen Gärten und in vielen anderen Sälen, die durch erste Künstler eine Verwandlung erfahren werden, sodas sie nicht wieder zu erkennen sind, werden die Künstler die Gäste mit ihren Darbietungen erfreuen. Daß daneben ausreichend Gelegenheit zum Tanz geboten ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Die Lotterie enthält durchaus wertvolle Gewinne in überaus großer Zahl. Wenn auch der erste Preis nicht gerade ein Automobil ist — wir haben bewußt darauf verzichtet — ist dafür die Zahl der Gewinne erheblich vermehrt worden. Da das Fest aus dem ganzen Lande besucht wird, empfiehlt es sich, rechtzeitig Eintrittskarten im Vorverkauf zu lösen. Für den Werbeausschuß: Dahn.

Schwäbische Chronik

Der älteste Bürger von Nürtingen Seminaroberlehrer a. D. H. Popp, ist im 92. Jahre gestorben.

Die Eheleute Konrad und Friederike Stidel feierten in Dillingen, Ob. Donau, ihre diamantene Hochzeit.

Wendelina Dreher von Weingarten wurde gestern 90 Jahre alt.

In der Donau bei Unteröhringen fanden Fußarbeiter die Leiche eines Mannes, der geistesgestört war und offenbar Selbstmord begangen hatte.

Feierliche Beisetzung des Heilbronner Ortsgruppenleiters

Heilbronn, 6. Juni. Unter sehr großer Beteiligung, namentlich aus den Kreisen der NSDAP, wurde Ortsgruppenleiter und Stadtrat Hermann Kastrop, der nach einem längeren schweren Leiden, im besten Mannesalter von 38 Jahren, gestorben ist, zur Ruhe gebettet. Ein langer Zug marschierte zum Friedhof, voran SA. und Kapelle, die Fahnen und der Ehrensturm der SA., dann die Alte Garde, die ältesten Kämpfer des Verstorbenen und schließlich die Ehrenkürme der Standarte 122, der Motorstaffel und die Marine-SA. Reichsstatthalter Murr, der auf den Verstorbenen große Stücke gehalten hat, war ebenfalls herbeigekürt, um Pj. Kastrop die letzte Ehre zu erweisen.

Stadtpfarrer Sitwein-Bad Cannstatt legte seinem Nachruf das schöne Wort zugrunde: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“.

Der Reichsstatthalter sprach bewegten Herzens von dem Kampf, den der Verstorbene Seite an Seite mit ihm geführt hat, indem er immer der Stimme des Gewissens folgte, die den Weg zum Siege vorschrieb.

Infolge starker Beanspruchung der Rubrik „NSDAP-Mitteilungen“ und dadurch verursachten Platzmangel im übrigen Teil bitten wir, nur im äußersten Notfall die vorgesehene einmalige Einrückung zu überschreiten.

Kreisbildungsamt der NSDAP. Betrifft nur polit. Leiter. Bis heute sind die Anmeldungen zur Kreisbildung zum Teil noch nicht eingetroffen. Sofortige Meldung nötig wegen Regelung der Verpflegung. Jeder Schulungsteilnehmer hat, sofern er an der Schulung nicht teilnehmen kann, eine schriftliche Entschuldigung mit einem triftigen Grund anzugeben. Zum Uebernehmen hat jeder Schulungsteilnehmer eine Schlafbede mitzubringen. Wer ohne Grund wegbleibt, wird beim Gauschulungsamt gemeldet.

Kreisbildungsleiter. Kreis Neuenbürg. An alle Ortswart: 1. Urlaubszug von Saltschwigg-Holstein vom 24. Juni bis 1. Juli 1934. Die Teilnehmer obigen Urlaubszuges können nach den eingegangenen Meldungen schon in den an der Bahnlinie Pforzheim-Weilbad liegenden Orten untergebracht und verpflegt werden. Hierbei sind nachstehende Orte berücksichtigt: Calmbach, Neuenbürg, Birkenfeld, Weilbad, Höfen, Enzlwiler. Die übrigen Meldungen für Unterbringungs- und Verpflegungsmöglichkeiten müssen daher unberücksichtigt bleiben. Es ist zu erhoffen, daß noch weitere Urlaubszüge unserem Kreis zugeteilt werden, wobei dann die diesmal unberücksichtigten Orte vorgemerkt werden. B.

Die Ortsbauernführer erhalten dieser Tage ihre Personalbogen. Ich bitte, dieselben sofort ausgefüllt mit zwei Lichtbildern an mich zurückzusenden.

Der Bezirksbauernführer: Krauß.

OB. Neuenbürg. Heute abend 8.30 Uhr haben sämtliche OB.-Amtswalter einschließlich aller Untergliederungen auf dem Geschäftszimmer (altes Schulhaus) zu erscheinen (Dienstauszug). Der OB.-Leiter.

OB. Neuenbürg. Am Freitag abend 8.30 Uhr findet im Gasthaus zur „Eintracht“ Sprechabend statt. Erscheinen sämtlicher Pj. und Pj.-Anwärter ist Pflicht. Ausgabe der Mitgliedskarten, soweit eingetroffen. Der OB.-Leiter.

OB. Birkenfeld. Samstag, 9. Juni, abends 8 Uhr im Hotel „Schwarzwaldrand“ große Kundgebung gegen Rörgler und Riesmacher, Redner Kreisleiter Pj. Böddle, Herrmann. Teilnahme ist für sämtliche Mitglieder der Partei und ihrer Gliederungen Pflicht. Die Einwohnerschaft wird beizugeworfen eingeladen. Der OB.-Leiter.

OB. Oberhauhen-Gräfenhausen. Am Freitag den 8. Juni, punkt 8.30 Uhr, findet im Gasthaus zur „Linde“ eine Versammlung statt. Redner: Kreisleiter Böpple. Thema: „Kritiker und Rörgler“. Für Pj., SA., SA.-Anwärter, Landjellen-Mitglieder, sowie für sämtliche Gliederungen der Partei ist Erscheinen Pflicht. Der OB.-Leiter.

Achtung: Falsche Zwanzig-Mark-Scheine! 3000 RM. Belohnung

Stuttgart, 6. Juni. Von der Falschgeldzentrale des Landeskriminalgeldpolizeiamts wird mitgeteilt: Seit einiger Zeit sind reisende Vertreter falscher Reichsbanknoten zu 20 RM. mit dem Ausgabedatum vom 11. 10. 1924 am Werte. Die falschen Scheine sind leicht an der mangelhaften Wiedergabe des weiblichen Kopfbildes zu erkennen. Abgesehen von einem ganz entstellten Gesichtsausdruck ist das linke Auge, vom Beschauer aus gesehen, auffallend klein gehalten. Die Schriften und Unterschriften sind vielfach verripelt und verformt. Auf der Rückseite des Scheins fallen besonders die zu groß geratenen und unreinen Worte des Straßes auf. Bis her sind häufig die Nummern 7778 169, 95 230 953 und 3 193 369 auf den Falschscheinen beobachtet worden. Die Vertriebenen sind Ortstrenne und suchen zum Absch ihrer Falschscheine meist offene Ladengeschäfte auf, in denen sie eine Kleinigkeit einkaufen. Ueber eine Veranschaulichung ist wiederholt folgende Personenbeschreibung gegeben worden: Etwa 40 Jahre alt, 1,60—1,62 Meter groß, schlank, schmales, blaßes Gesicht, gerade spitze Nase. Es wird gebeten, im gegebenen Falle den Einzahler eines verdächtigen Scheines festzuhalten und in geeigneter Weise die Polizei zu benachrichtigen. Die Reichsbank hat auf die Ergreifung der Falscher eine Belohnung bis zu 3000 RM. ausgesetzt.

Das Reichsgericht hat gesprochen

Stuttgart, 6. Juni. Das Reichsgericht verurteilt antragsgemäß die von dem 33-jährigen Angeklagten Rudolf Keiter gegen das Urteil des Schwurgerichts Stuttgart vom 17. Februar eingeleitete Revision als unbegründet.

„Schwarzwälder Bürgerzeitung“ stellt ihr Erscheinen ein

Roßweil, 6. Juni. Mit dem 30. Mai 1934 hat die „Schwarzwälder Bürgerzeitung“ ihr Erscheinen eingestellt. Sie stand im 135. Jahrgang.



Das Geburtshaus des Dichters Adelbert Stifter in Oberplan (Böhmerwald) wurde durch Brandstiftung zerstört

Unfall Ewvid Loholms

Stuttgart, 6. Juni.
Durch einen Zusammenstoß seines Kraftwagens mit einem anderen ist Ewvid Loholm, der Tenor der Württembergischen Staatstheater in Holland verunglückt. Glücklicherweise sind die Schürungen, die Ewvid Loholm im Gesicht erhielt und die Splitterverletzungen nicht schlimm, dagegen scheinen die Verletzungen seiner Frau ernster Natur zu sein.
Wie uns die Kanzlei der Württembergischen Staatstheater auf Karus mitteilt, wird im Spielplan keine Änderung vorzunehmen sein, da Ewvid Loholm bis zu seinem planmäßigen Auftreten wieder hergestellt sein wird.

16jähriger Geldräuber

Tübingen, 6. Juni. Montag nacht wurde bei der Steinladerbrücke ein hiesiger jüngerer Mann von einem hinter einem Baum hervortretenden Dieben angehalten und mit vorgehaltener Pistole unter Androhung des Erschießens zur Herausgabe von 5 RM. gezwungen. Der Täter konnte ermittelt und am Dienstag hier festgenommen werden. Es handelt sich um den 16 Jahre alten Eugen Barak, gebürtig aus Ballingen, der jedoch seit dem fünften Lebensjahre in der Schweiz anlässlich und die Schweizerische Staatsangehörigkeit besitzen will. Angeblich ist er in einem Heim in der Schweiz davongelaufen und treibt sich seit einiger Zeit vagierend im Land herum. Bisher war bei seiner Festnahme im Besitz einer Selbstladerpistole.

Erster Segelflug vom Lichtenstein

Honau, Oberamt Reutlingen, 6. Juni. Am Dienstag abend startete Adolf B. C. ein gebürtiger Honauer und Mitglied der Reutlinger Segelfliegergruppe, zum Segelflug vom Lichtenstein aus. Er zog mehrere Schleifen und landete dann glatt in einer Wiese. Das anwesende Publikum begrüßte den Segelflieger mit starkem Beifall.

11jähriger Knabe von der Transmision erfaßt

Bödingen, Ost. Urach, 6. Juni. In der Scheune des Ludwig Schmutz, wo die Schwatmühle lief, kam der 11 Jahre alte Sohn des Gemeindepfleger Samparter in einem unbewachten Augenblick der Transmision zu nahe und wurde erfaßt und mehreremale herumgeschleudert. Er mußte mit schweren Verletzungen befreit werden. Der Arzt verbrachte den Schwerverletzten sofort ins Krankenhaus nach Urach, wo ihm der rechte Arm amputiert werden mußte. Auch der linke Arm ist mehrere Male abgeschlagen.

ins Krankenhaus nach Urach, wo ihm der rechte Arm amputiert werden mußte. Auch der linke Arm ist mehrere Male abgeschlagen.

Türschloßer Tod eines 11jährigen Mädchens

Ravensburg, 6. Juni. Ein 11 Jahre altes Mädchen war am Dienstag in einer Ravensburger Sägerei, um Sägmehl zu holen. Das Mädchen ging, ohne bemerkt zu werden, in das Untergeschoß. Dort ist es von einer Stuppelung der Transmision erfaßt und mehreremale herumgeschleudert worden. Die Kleider sind dem Kind dabei vollständig vom Leib gerissen worden. Zum Teil hing sie noch an der Transmision. In schrecklichem Zustand ist das Mädchen dann im Sägmehl liegend aufgefunden worden. Beide Hüfte oberhalb der Knie und der linke Arm waren vollständig weggerissen und lagen abgetrennt im Sägmehl. Das Mädchen muß mit einer ungeheuren Wucht herumgeschleudert worden sein, denn vom Deckengelb ist vom steten Anprall die untere Kante weggeschlagen worden. Noch lebend ist das Kind mit dem Sanitätskraftwagen ins Stadt. Krankenhaus übergeführt worden. Bei dem verunglückten Kind handelt es sich um die 11 Jahre alte Rosa Jäger aus Ravensburg. Gegen Abend erlag das Kind seinen schweren Verletzungen.

Letzte Nachrichten

Reichsminister Dr. Goebbels nach Warschau eingeladen

Berlin, 6. Juni.

Im Namen der polnischen Intellektuellen-Liga hat Professor Zieliński Reichsminister Dr. Goebbels zu einem Vortrag nach Warschau eingeladen. Reichsminister Dr. Goebbels wird dieser Einladung Folge leisten und in Warschau über die Ideologie des neuen Deutschland sprechen. Dieser Vortrag findet voraussichtlich am Mittwoch, den 13. Juni, in der Aula der Warschauer Universität statt. Der Besuch des Reichsministers in Warschau und Krakau wird sich auf den 13., 14. und 15. Juni erstrecken.

Neue Schikanen im Memelgebiet

Kolno, 6. Juni.

Das neuerliche Vorgehen der litauischen Staatssicherheitspolizei im Memelgebiet scheint auf die gesamte Bevölkerung der autonomen Organe ausgedehnt zu werden. Nach den Durchsuchungen und Vernehmungen bei den Poli-

zebeamten werden seit Dienstag morgen Hausdurchsuchungen und Vernehmungen bei den Forstbeamten des Memelgebiets vorgenommen. Daraufhin soll die Aktion auf die Lehrerschaft usw. ausgedehnt werden. Am Montag sind in Pogegen zwei weitere höhere Polizeibeamte verhaftet und in das Gefängnis nach Bajoroen eingeliefert worden. Sie werden beschuldigt, aktiv für die aufgelöste sozialistische Volksgemeinschaft tätig gewesen zu sein.

Für 300 Millionen Franken französische Waffen an Rußland

Paris, 6. Juni.

Genereisen, mit dem sich die französische Presse auf die Möglichkeiten eines französisch-russischen Militärabkommens geworfen hat, ist seit der am Montag in Genf abgehaltenen Unterredung zwischen Barthou und Litwinow wesentlich abgeklart. Der Tatsache, daß Litwinow nicht nach Paris kommen wird, legt man große politische Bedeutung bei.

Die Schwierigkeiten, die diesen Bündnisplänen entgegenstehen, kommen vor allem aus Frankreich selbst. Wenigstens Barthou seine nichtbezüglichen Pläne noch nicht aufgegeben hat, so ist man am Quai d'Orsay doch viel zurückhaltender geworden. Es ist vor allem der französische Generalstab selbst, der von der Richtigkeit der Politik Barthous keineswegs überzeugt zu sein scheint. Dazu kommt der Widerstand einiger für die französische Regierung unentbehrlicher Parteilisten, sowie der außenpolitische Widerstand, der vor allem von England und Frankreich ausgeht.

Auch im Völkern und machen sich immer mehr Schwierigkeiten geltend. Es ist den Franzosen nicht einmal gelungen, Südafrika die Zustimmung zur Anerkennung der Sowjetregierung durch die Kleine Entente abzurufen. Auch die Frage der Verteilung der Ratsfische ist noch nicht geklärt.

In russischen Kreisen ist man über dieses plötzliche Bremsen Frankreichs naturgemäß sehr verstimmt, um so mehr, als man in Frankreich wenig Reizung zeigt, den russischen Wunsch nach Entlastung im Fernen Osten durch Frankreichs Vermittlung zu erfüllen.

In Paris ist man heute jedenfalls davon überzeugt, daß der Abschluß eines Militärabkommens derzeit noch gute Welle hat. Hingegen ist in den ersten Tagen ein Abkommen fertig geworden, wonach die Franzosen den Russen für 300 Millionen Franken Waffen liefern, die von den Russen entpachtet den schon bestehenden Vereinbarungen mit Genau bezahlt werden.

Zämtliche Bugginger Toten geborgen

Im Laufe des heutigen Vormittags konnten sämtliche noch in der Grube befindlichen 31 Verunglückten als Leichen geborgen werden. Damit sind sämtliche 86 Todesopfer der Katastrophe vom 17. Mai geborgen. Die Beerdigungen finden in den verschiedenen Heimorten der Verunglückten zum größten Teil im Lauf des heutigen Nachmittags statt.

Handel und Verkehr

Württembergischer Schlachtlehmarkt vom 5. Juni. Junbr: 10 Dshen, 23. Bullen, 12 Rüh, 72 Käsen, 217 Mäher, 5 Schafe, 447 Schweine. Preise für 1 Pf. Lebendgewicht: Lohsen a) 1.31, a) 2.28, b) 26, Bullen a) 28-30, b) 28 bis 28, c) 21-25, Rüh a) 25, b) 20, c) 15. Partien a) 30-32, b) 28-29, c) 25-27, Mäher b) 43-46, c) 39-42, d) 32-38, Schweine b) 42-43, c) 40-42, d) 38-40, e) 32-35. Pfennig. Marktverlauf: mäßig belebt, Vieh und Schweine Ueberfluß.

Württembergischer Pferdemarkt vom 4. Juni. Auftrieb 68 Pferde. Preise: Schlachtpferde 30-70 leichte Pferde 100-300, mittlere 350-750 schwere Arbeitspferde 750-1000 RM.

Württembergischer Wochenmarkt. Blumentohl 30 bis 35, Ringlitol 15, Spinat 10-15, grüne Bohnen (ansl.) 35-40, grüne Bohnen (nl.) 50-70, grüne Erbsen 18-20, Karotten (Bund) 20-25, gelbe Rüben (Bund) 8-15, Moharben 8-12, Mangold 10-12, grüne Kohlrabi 15-20, Koffelalat (Stück) 5-10, Kartoffeln (alte) 4-6, Kartoffeln (neue) 10-15, Meerrettiche (Stück) 10-30, Rettiche (Stück) 5-15, Gurten (Stück) 15-40, Tomaten 40-60, Friebeulen 12-15, Schmalotten 10-12, Spargeln (1. Sorte) 35-60, Spargeln (2. Sorte) 25-30, Spargeln (dritte Sorte) 15-30, Kvebel 30-35, Kirchen 15-30, Erdbeeren 35-45, Walderbeeren 80, Stachelbeeren 20, Eier 10-10½, Süßholzwur 136 bis 150, Landbutter 120-130 Pf.

Furnen, Spiel und Sport

USM. besiegt Württemberg 0:1

Stuttgart, 6. Juni.

Das Fußball-Länderspiel USM.—Württemberg, das heute abend 19 Uhr auf der Adolf Hitler-Kampfbahn in Stuttgart ausgetragen wurde, endete mit einem Sieg der Amerikaner 0:1. Die württembergische Mannschaft hat sich glänzend geschlagen. Man hatte nicht mit einem so günstigen Resultat gerechnet gehabt.

Kreisstadt Neuenbürg.

Milchverbraucher

Mit Verbilligungsscheinen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie verbilligte Milch nur noch bei hiesigen Kuhhaltern erhalten und sich hienegen an diese wenden müssen. In Anstandsfragen ist auf Zimmer 3 Meldung zu machen. Die

hiesigen Kuhhalter

haben Abnehmer mit Verbilligungsscheinen in erster Linie zu berücksichtigen. Bürgermeister Knodel.

Wildbad.

Einzug der Einkommensteuer für das II. Vierteljahr 1934

sowie Ehestandshilfe vom Freitag den 8. bis Montag den 11. Juni 1934 je zu den üblichen Geschäftszeiten auf dem Rathaus Zimmer Nr. 4.

Bürgermeisteramt.

Gräfenhausen.

Das Sammeln von Heidelbeeren

im hiesigen Gemeindevwald ist bis auf weiteres bei Strafe verboten. Den 4. Juni 1934. Gemeindevrat.

Nächster Tage trifft ein Waggon

drahtgepreßtes Stroh

ein zum Preise von 1.80 RM. ab Bahnhof. Bestellungen müssen sofort aufgegeben werden. Bestellungen auf

Einmachzuder

siehen wir alsbald entgegen.

Geflügelfutter

Doator, Körner und Konsum, Vegermehl und Küchensutter ist auf Lager. Ein Hack- und Häufelpflug ist am Lager und wird preiswert abgegeben.

Landw. Lagerhaus Neuenbürg.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied wohl vorbereitet im 77. Lebensjahr von schwerem Leiden erlöst

Herr Adolf Wolf aus Durlach.

In Trauer: Frau Sonnabend.

Herrenalb, 6. Juni 1934.

Hindenburgstraße 120.

Die Beisetzung findet Freitag mittag 1/4 4 Uhr in Durlach statt.

Notenbach, den 6. Juni 1934.

Danksagung.

Für die mir in so reichem Maße zuteil gewordene Anteilnahme beim Helmgang meiner lieben Gattin

Friederike Koch

sage ich meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank sage ich für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers sowie für den erhebenden Gesang der Sänger von Notenbach, ferner allen denen, die sie besuchten und erauhten und zur letzten Ruhe geleiteten. Ebenso herzlichsten Dank der Einwohnerschaft von Notenbach.

In tiefer Trauer:
Ernst Koch.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Helmgange unseres lieben, unversehrlichen Entschlafenen

Christian Bachofer

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, für die Kronziederlegungen der NSDAP Ortsgruppe Birkenfeld, der SA. und NS.-Jugend, des AA.-Schützenvereins, seinen Altersgenossen, der Belegschaft seines Geschäfts, für den erhebenden Gesang des Sängerbundes Birkenfeld, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Magdalene Bachofer, geb. Heuchel.
Birkenfeld, den 6. Juni 1934.

Herrenalb.

Auf 15. Juni kann ein tüchtiges

solides Mädchen

eintreten bei Frau Mönch, Kollerbrauerei.

Arnbad.

Gute Nutz- u. Fahrkuh

37 Wochen tüchtig, verkauft Emma Strobel Wtm.

Biffen-Karten

E. Wechsche Buchhandlung.



Deutscher Käse

direkt aus den Produktionsgebieten.

Besonders preiswert Käse-Auswahl „Vierertel“ 20 Schachtel mit 4 Portionen

Allgäuer Limburger halbfett 20% Fett i. T. 1/4 Pfund 8

Allgäuer Limburger ohne Rinde halbfett, 20% Fett, i. T. 1/4 Pfund 10

Allgäuer Münster-Fettkäse 40% Fett, i. T. 1/4 Pfund 22

Allgäuer Schweizer Vollfettkäse 45% Fett, i. T. 1/4 Pfund 30

Dessertkäse 20% Fett i. T. Schachtel 10

Zur Einmachzeit:

Opekta Flasche 1.53 und 86

dto. Pack 45 und 23

Einmach-Zellophan

Tortenböden in Cellophan 6 Stück 25

PFANNKUCH

3% Rabatt